

Hof b. Efringen.
 t-Gesuch.
 tigen Pferdesknecht sucht
 tritt
 Sinf.

agold.
 recht-Gesuch
 id tüchtiger, mit guten
 hener Knecht, der mit
 en weiß, findet dauernde
 r Kundenmühle.

die Redaktion.
 in Nagold.
 Gasthofs z. Girsch.
 den 9. Januar:
 g von 20 Mitgliedern
 en Turnvereins

reziosa
 oder:
 rin in Spanien.
 Gesang in 5 Akten.
 A. Schaweder in
 dene

berfettstoff
 60 J ist wieder zu
 G. W. Kaiser.

Preise:
 n 5. Januar 1883.

7 30	6 84	6 75
6 20	5 86	5 -
8 30	7 96	7 60
8 -	7 93	7 80
10 75	10 57	10 40
9 20	9 07	8 40
-	11 50	-
-	10 -	-
-	8 -	-
10 40	10 16	9 -

ien-Preise.
 n 5. Januar 1883.

7 50	6 97	6 50
6 50	6 13	6 -
9 -	8 40	8 -
-	9 -	-
11 40	11 26	11 -
10 50	9 87	9 50
-	8 -	-
-	10 -	-

orben:
 ar: Wilhelmine, Kind
 u, Commissionärs, 2
 10 Tag alt. Weerd.
 Vorm. 8 Uhr.

agold.
ntliche Anzeigen
 t Dezember 1882.

oboren:
 aaf, Kunstgärtner, 1 Sohn.
 al, Maurer, 1 Sohn.
 Schweifte, Gemeinde-
 Sohn.
 Gank, Schlosser, 1 Sohn.
 ler, Färber, 1 Sohn.
 Wöhlinger, Dreher.
 Rosine Wöhlleber, 1
 Georg Reppler, Tagl.
 ter, Oberamtsbaumfester,
 Hörmann, Pfäferer,
 Wilhelm Schöon, Stricker,
 ob Ganger, Fuhrmann,
 Klingler, Kaminfeger,
 itz, Maler, 1 Tochter.
 Goldschmidt, Nagol-
 Sohn.

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N_o 4.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 J., in dem Bezirk 1 M 20 J., außerhalb des Bezirks 1 M 40 J. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 11. Januar.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1883.

Nagold.
Aufhebung einer Straßensperre.
 Nachdem die Straße zwischen Wildberg nach Gältlingen wiederhergestellt und wieder befahren werden kann, ist die Straßensperre aufgehoben worden, was unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 31. v. M. zur öffentl. Kenntniß gebracht wird.
 Den 8. Januar 1883.
 R. Oberamt. Gantner.

Nagold.
An die Gemeinderäthe.
 Die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse vom 1. Januar bis letzten Dezember 1882, beziehungsweise Fehl-Urkunden, sind längstens bis letzten dieses Monats in doppelter Ausfertigung hierher vorzulegen. Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen sich Verpflegungstationen für arme Reisende befinden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die gehaltenen Kosten für Verpflegung und Nachtlager sich zur Aufnahme in die Verzeichnisse eignen, über dieselben jedoch spezieller Nachweis zu geben ist.
 Den 8. Januar 1883.
 R. Oberamt. Gantner.

Nagold.
Rekrutierung 1883.
 Die Anlegung der Militärstammrollen vom Jahrgang 1863, wozu die Ortsvorsteher die erforderlichen Tabellen erhalten haben, hat genau nach den Bestimmungen der §§. 44 und 45 der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875, Reggsbl. No. 35, zu geschehen.

In jeder Gemeinde ist mittelst Anschlags am Rathhaus, wozu Plakate den Ortsvorstehern bereits zugegangen sind, und auf sonstige ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar behufs Einschreibung in die Stammrolle alsbald zu erlassen, und wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem Jahre 1883 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigten, nach den Bestimmungen der Ersatz-Ordnung, ebenso wie die übrigen Militärpflichtigen die Pflicht haben, sich zur Stammrolle anzumelden.

Die Rekrutierungsstammrollen sind jahrgangsweise anzulegen, so daß für alle Militärpflichtige, welche innerhalb eines Kalenderjahres geboren sind, eine besondere Rekrutierungsstammrolle besteht. Außerdem werden die Ortsvorsteher noch besonders aufmerksam gemacht:

- 1) auf die §§. 23 und 24 der deutschen Wehrordnung über die Melde- und Gestellungspflicht, um die Wehrpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherrn zu befehlen, auf §. 56, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen,
- 2) auf die §§. 43-45 in Betreff der Visitenführung und der Einsendung der Stammrollen und der beiden Vorjahre, also die Jahrgänge 1881, 1882 und 1883 bis 15. Februar an das Oberamt,
- 3) auf §. 62, Ziff. 7, wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung,
- 4) auf §. 62, Ziff. 7, wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung,
- 5) wegen der Seitens der Militärpflichtigen vorzulegenden Urkunden auf §. 64, Ziff. 5, und ebendasselbst
- 6) wegen des Vorbringens, an Epilepsie zu leiden, nach Schema 6, Seite 63, sind in die Rubrik „Bemerkungen“ der Militärstammrolle alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche zur Beurtheilung des Lebenswan-

dels des Wehrpflichtigen von Bedeutung sind. Endlich muß

- 7) die Stammrolle mit der Beurkundung vom Gemeinderath abgeschlossen werden, daß die Einträge mit den Einträgen in der pfarramtlichen Geburtsliste übereinstimmen, und daß im Monat Januar die öffentliche Aufforderung gemäß §. 56 der Wehr-Ordnung erfolgt sei.
- 8) Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in den Militärstammrollen die Rufnamen der Militärpflichtigen zu unterstreichen sind.

Den 8. Januar 1883.
 R. Oberamt. Gantner.

Nagold.
An die Ortsvorsteher.
Realgemeinderechte und ähnliche Verhältnisse betr.
 Um einen zuverlässigen Ueberblick über die zur Zeit noch bestehenden Realgemeinderechte und ähnliche Verhältnisse zu gewinnen, werden die Ortsvorsteher zu Folge höherer Auftrages angewiesen, binnen 10 Tagen hierher zu berichten, beziehungsweise Fehl-Anzeige zu erstatten, ob

- 1) in der Gemeinde die in §. 51 und 57 des Bürgerrechts-Gesetzes vom 4. Dezember 1833 erwähnten Realgemeinderechte vorkommen, d. h. Nutzungen, welche aus besonders, einer Anzahl von Grundeigentümern zustehenden Gemeinheitsgütern bezogen werden,
 - 2) Verbindlichkeiten zu Erfüllung öffentlicher rechtlicher Aufgaben nicht auf Gemeinheitsgütern, welche einer Anzahl von Grund-Eigentümern in ungetrennter Gemeinschaft zustehen, sondern auf Gütern oder Gerechtigkeiten Einzelner ruhen und im Realgemeinde-Rechts-Verhältnis ihren Grund haben, endlich
 - 3) sind diejenigen Rechts-Verhältnisse nach Umfang, Gehalt, rechtlicher Natur, insbesondere Berechtigten und Verpflichteten aufzuführen, vermöge welcher einzelnen Gemeindegliedern Kraft privatrechtlicher Titel besondere Ansprüche auf eine höhere Theilnahme an den Nutzungen aus dem Gemeinde-Vermögen, als anderen Gemeindegliedern zustehen, (§. 50 und 57 des Bürgerrechts-Gesetzes.)
- So viel dem Oberamt bekannt, bestehen Realgemeinderechte und ähnliche Verhältnisse in vorstehendem Sinne im Bezirk nicht.
 Den 9. Januar 1883.
 R. Oberamt. Gantner.

Gebarben: In Ehlingen G. A. Riedl, Stadtpfarrer a. D., früher Pfarrer in Böhlingen, Pfarrer in Guttenberg, D.-Inspektor in Weingarten, Rektor des Schull.-Sem. in Ehlingen, Pfarrer in Löffingen, Stadtpfarrer in Reussen, Abgeordneter zu den 2 Landesversammlungen 1849-50 für Ehlingen. 85 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.
Deutsches Reich.
 * Nagold, 10. Jan. Es ist seit einigen Jahren fast zu einer vaterländischen Sitte geworden, daß die meisten Vereine das Christfest auch durch Ausstellung eines Christbaumes zu begehen und zu verjünnlichen suchen, und so sind auch die hiesigen Vereine in dieser schönen Sitte nicht zurückgeblieben und haben, um die Feier anziehender zu machen, damit auch eine Gabenverlosung verbunden. Den Anfang damit machte der Militär- und Veteranen-Verein, dann folgte der Liederkreis, der Turnverein und zuletzt das Museum. Besonders gemüthlich war die Christbaumfeier des Liederkreises und Museum,

da der liebevolle Gesang und die edle Musica, die bei beiden Feiern das Hauptprogramm bildeten, am ehesten das Gemüth zu erheitern vermögen. Neu war im Museum die Aufführung gemischter Chöre mit Clavierbegleitung, die allgemein Beifall fanden. Der Turnverein benützte die Anwesenheit der Korb'schen Theatergesellschaft und ließ sich von derselben durch Lustspiele und lebende Bilder amüsiren. Recht launisch zeigte sich bei den Verlosungen wieder die Glücksgöttin und würzte sehr die Unterhaltung.

V Altenstaig Stadt, 8. Jan. Gestern hielt der hiesige Krankenunterstützungs-Verein seine zweite Halbjahresversammlung im Engel. Dem Bericht des Vorstands, Hrn. Schuhmacher Leuz, entnehmen wir, daß die Einnahmen 128,71 Mark, die Ausgaben 104,08 M betragen, somit ist in der Kasse 24,65 M. Die Ausgaben vertheilen sich folgendermaßen: Krankenunterstützung 75 M 50 J., ein Sterbfall 17 M 14 J., Annoncen 1 M 62 J., Einzugsgebühr 9 M 80 J. Mitglieder sind es 103. Die Versammlung war zahlreich besucht und wünschen wir dem wohlthätigen Institut auch im neuen Jahr einen guten Bestand — Unsere Weihnachtsfeiern haben am Erscheinungsfest mit der Christbaumfeier des Kriegervereins und Liederkränzes abgeschlossen. Die Räume des „Grünen Baums“ waren alle dicht besetzt und herrschte durchweg eine frohe und heitere Stimmung, zu welcher die Chöre des Liederkränzes und einige gelungene Deklamationen manches beitrugen.

.. Wildberg, 7. Jan. Wie jedes Jahr, so hielt auch heuer wieder der Kirchengesangsverein seinen Ehrenmitgliedern zu lieb ein Concert in dem feierlich decorirten Saale des Girsch's. Das reichhaltige Programm, enthaltend gemischte Chöre, Klavier-vorträge, Violinsoli, Quartette u. wurde unter Leitung des H. Lehrers Frey gut durchgeführt. Namentlich wurden die Chöre: „Was ist das Götlichste, Klosterfräulein, Besperchor, s Blüemeli und Hör uns“ meisterhaft vorgetragen. Die Zwischenpausen wurden durch komische Duette und Terzette ausgefüllt, welche auch allgemeinen Beifall fanden. Auf dem Klavier zeichnete sich außer dem Fräulein M. H. Staiger, auf der Violine H. Binder aus. Nachdem das Programm zu Ende war, wurden noch unter heiterer Stimmung verschiedene Klavier- und Singstücke vorgetragen, und gingen dann in später Abendstunde sowohl die Zuhörer als auch die Sänger mit der Ueberzeugung einen wirklich schönen Abend erlebt zu haben, wohlbefriedigt nach Hause. — Nachdem bis jetzt bei uns das Bier 10 J gefostet hat, haben unsere Bierbrauer auch aufgeschlagen, und kostet nun dasselbe (1/2 l) 11 J.

Stuttgart, 9. Jan. Kurz nach 11 Uhr traf S. M. der König mit hohem Gefolge, empfangen von einer Deputation aus beiden Häusern im Saale ein, von lebhaften Hochrufen begrüßt. Die neu eingetretenen 27 Mitglieder beider Häuser legten hierauf den Ständeeid in die Hände des Königs ab. Alsdann verlas S. Majestät die Thronrede, welche in geschäftl. Theil besagt: Wichtige und umfassende Vorlagen werden im Laufe der Wahlperiode Ihrer Verathung u. Beschlußfassung unterstellt werden. Der Entwurf des Hauptstaatsplans für die nächsten zwei Jahre wird Ihnen alsbald zugehen. Ein Zuschuß aus dem Reichtum, der auf Grund der Erfahrungen höher berechnete Ertrag einiger Landessteuern und die vermehrte Zuweisung an Reichsteuern machen es möglich, den Staatsbedarf ohne Erhöhung der bestehenden und ohne Einführung neuer Steuern zu decken. Nur bei den Rotationsportalen werden im Zusammenhang mit einer obmedics vorgeschunden Revision des betr. Gesetzes Änderungen in Antrag kommen, welche einen möglichen Mehrertrag in Aussicht stellen. Ihrer Prüfung sollen ferner unterstellt werden: ein



Entwurf, welcher bezweckt, einige Strafbestimmungen des Gesetzes über die Steuer aus Kapital- und Berufsbeinkommen zu Gunsten derjenigen zu ändern, welche unterlassene oder unrichtige Angaben des Einkommens aus freien Stücken nachholen oder ergänzen, der Entwurf einer neuen Feuerlöschordnung, eine Gesetzesvorlage wegen der Kosten der Stellvertretung von Beamten, welche Mitglieder der Ständeversammlung sind, und die bei Eröffnung des letzten Landtages angeländigten Gesetzesentwürfe zur Durchführung einer vollständigen Organisation der evangelischen Kirchengemeinden und zur Regelung der betr. Fragen für die katholische Kirche des Landes. Durch Errichtung einer mit der Postverwaltung zu verbindenden Sparkasse soll die Ansammlung von Ersparnissen auch in kleineren Einlagen unter Gewährleistung des Staates ermöglicht werden. Gesetzesentwürfe über die Zwangsenteignung, über landwirtschaftliches Nachbarrrecht, über Felderbereinigung und — anschließend hieran — über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen, sowie das Wasserrecht im Ganzen sind in Vorbereitung begriffen. Auf dem Gebiete der Gemeinde- und Bezirksverwaltung sind Vorlagen beabsichtigt, deren Ausarbeitung unter Benützung der vorhandenen werthvollen Vorarbeiten begonnen hat. Hierbei werden die für diese Gesetzgebung von Mir schon früher bezeichneten Grundgedanken einer selbstständigeren Entwicklung des Gemeindelebens und einer erweiterten Theilnahme der Angehörigen des Oberamtsbezirks an dessen Verwaltung zum Ausdruck gelangen. Neben dieser neuen Ordnung der Verwaltung wird die Weiterführung der Reform der Verfassung, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung eine der wichtigsten Aufgaben Meiner Regierung bilden. Große und bedeutungsvolle Arbeiten sind es, welche an Sie heranreten. Alterspräsident Mohl anberaumte schließlich die nächste Sitzung der zweiten Kammer auf Mittwoch 11 Uhr an. Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Der Landtag wird nach seiner Konstituierung und Wahl der Kommissionen vorläufig wieder vertagt werden, um den Kommissionen Zeit zur Prüfung der Regierungsvorlagen zu lassen.

Der Schaden der Schwimmbadbesitzerin Witwe Strauß in Berg, der ihr durch die Ueberschwemmung zugefügt wurde, soll mindestens 10000 Mark betragen.

Heilbronn, 5. Jan. Herr A. v. Rauch hat nach der „Red. Ztg.“ 30 000 M. ausgekehrt, aus welcher Summe die Zinsen à 5 pSt. den Arbeitern und Arbeiterinnen der Rauch'schen Fabrik sowie deren Angehörigen zu Gute kommen sollen.

Schramberg, 5. Jan. Bei der Bürgerauswahl hat von 331 Wahlberechtigten Niemand abgestimmt.

Winterbach, Oß. Schornberg, 9. Jan. Gestern ist Frau Harter Weich's Witwe in ihrem 103. Lebensjahre gestorben.

Wie dem „Heuberger Boten“ geschrieben wird, geht in Neudingen das Gerücht, daß der in den Fluthen der Donau todt aufgefundenen Pfarrverweser Hufnagel nicht in Folge eines Unglücks sondern eines Attentats seinen Tod gefunden habe. Die Kgl. Staatsanwaltschaft ist seit dem 27. oder 28. Dez. von der Sachlage in Kenntniß gesetzt.

Brandfälle: In Genlingen (Neutlingen) am 4. Januar, Morgens 7 Uhr, 1 Wohnhaus und 2 Scheuern; in Leonbrunn (Brackenheim) am 4. Jan., Abends 6 Uhr, 2 Scheuern; in Weinsberg am 4. Jan., Nachts 9 Uhr, eine Futterrübenkammer.

Wannheim, 4. Jan. Die Willen gegenüber Heidelberg an der Neuenheimer Straße sind auf polizeiliche Anordnung gestern geräumt worden, da ein Berggrutsch befürchtet wird.

Mainz, 6. Jan. Man erblickt fortwährend noch Leichen im Strome treiben. So erblickte man eine junge Frau, welche mit ihren Armen ein Kind fest umschlungen hielt.

Mainz, 9. Jan. Gestern Abend stürzte beim Rombacher Thore eine Holzbrücke an Arnolds Materialbahn ein. Drei Todte und sechs Verwundete.

Aus der Pfalz, 5. Jan. Um dem Diebsgesindel, das sich in den überschwemmten Rheinorten herumtreibt, das Handwerk zu legen, wurden 60 Mann Infanterie der Garnison Landau aufgeboden und in den von Wassernoth betroffenen Gemeinden vertheilt. (St. A.)

Von Frankenthal wird unterm 4. Januar geschrieben: Während der drei letztverfloffenen Tage wurde ununterbrochen an dem Rettungswerke fortgearbeitet; es gelang, sämtliche Bewohner der überschwemmten Orte sowie einen großen Theil des Viehbestandes in Sicherheit zu bringen, während der größte Theil der Mobilien, da die Häuser eingestürzt, nicht mehr geborgen werden konnte. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden; die Angaben bewegen sich zwischen 25 und 51, doch dürfte die letztere Zahl der Wahrheit am nächsten kommen. Die Zahl der eingestürzten Häuser mag zwischen 600 und 800 betragen, abgesehen von denen, die immer noch stürzen oder doch unbewohnbar bleiben und neu gebaut werden müssen. Die Zahl der Obdach-

losen, die lediglich auf die Mithätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen sind, beträgt mindestens 10 bis 12 000. Morgen findet hier die Versteigerung eines Theiles des geretteten Viehes statt, da dasselbe aus Mangel an Futter nicht erhalten werden kann.

Der Rhein ist endlich seit Freitag im Fallen begriffen. Das Elend in den kleineren Ortschaften wird trotzdem noch jeden Tag größer, vollends seit eine empfindliche Kälte eingetreten ist. Von allen Seiten wird daher fortwährend um rasche ausgiebige Hilfe dringend gebeten. Das gerettete Vieh muß größtentheils verkauft werden, weil kein Futter für dasselbe vorhanden ist.

Aus Bayern, 5. Januar. In Stadthof ist unmittelbar vor dem Thore ein stark besetzter Kahn auf der Ueberfahrt umgeschlagen. Von den Insassen wurden nur fünf Personen gerettet. Sechs wurden von den reißenden Fluthen fortgerissen und sind ertrunken. (St. A.)

München, 6. Jan. Seitens des kgl. Staatsministeriums des Aeußern ist zunächst auf die Dauer von zwei Monaten für Liebesgaben, welche nach den durch die Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden und Orten des Königreichs abgeendet werden, freier Eisenbahn-Transport gewährt. Der König hat genehmigt, daß für die Hochwasserbeschädigten des Landes eine Sammlung von Haus zu Haus im ganzen Königreich stattfindet.

Kassel, 5. Jan. Die konstituierende Versammlung der Deutschen Mäßigkeitsgesellschaft ist auf den 29. März hierher berufen. Statt des in Frankfurt beliebten Titels „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Trunksucht“ wählt das Komite den Titel: „Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.“

Berlin, 5. Jan. Die Meldung der „Germania“, betreffend eine Einigung über die Anzeigepflicht auf der Basis des württembergischen Systems, ist nicht unbegründet; der Vorschlag ging von einem süddeutschen Bischof aus und findet hier, wie im Vatikan, Beachtung. (N. Z.)

Berlin, 9. Jan. Im Reichstage machte der Reichskanzler Fürst Bismarck die Mittheilung, daß der Kaiser ihm für die Ueberschwemmten zur Vinderung der augenblicklichen Noth aus dem Dispositionsfonds bei der Reichs-Hauptkasse 600,000 Mark überwiesen habe, und forderte die betreffenden Abgeordneten auf, heute Abend 9 Uhr in seinem Hause über die Verwendung zu beraten. (Fr. Z.) Graf Herbert v. Bismarck sou incognito das Leichenbegängniß Gambetta's angesehen haben.

Fürst Bismarck hat in seiner Zeitung (N. A. Z.) Gambetta einen ehrenvollen Nachruf gewidmet oder widmen lassen, er hebt namentlich seinen Patriotismus hervor. Bismarck war immer der Meinung, daß ein republikanisches Frankreich für Deutschland günstiger und sicherer sei, als ein französisches König- oder Kaiserthum, weil die großen monarchischen Staaten viel lieber und leichter ein Bündniß mit einer französischen Monarchie als mit einer Republik, deren Haupter schnell wechseln, eingehen. Die Bourbons, die Orleans und Napoleons suchten mit Eifer Bündnisse mit Rußland. Graf Arnim, der deutsche Vorschauer in Paris, hatte das nicht erkannt oder war anderer Meinung, er ließ daher, entgegen der Bismarck'schen Politik, seine Hand zum Sturze des republikanischen Präsidenten Thiers und zur Erhebung Mac-Mahons und legte damit den Grund zu seinem eigenen Sturze.

Im Reichstage steht eine ganze Reihe ungewöhnlich wichtiger Entscheidungen bevor, z. B. die Erhöhung der Holzzölle und manche andere zollpolitische Frage, die Einführung der Arbeitsbücher, das Verbot des Lehrlingshaltens für Nicht-Innungmeister, die reaktionären Abänderungen der Gewerbeordnung, die Vörzensteuer u. s. w. Bei allen diesen Fragen liegen die Verhältnisse so, daß die Entscheidung des Reichstages sehr zweifelhaft ist und voraussichtlich von einigen wenigen Stimmen abhängt.

Die „Nordd. A. Z.“ schreibt zur Angelegenheit der Ueberschwemmungen: Die Staatsregierung hat dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz sofort nach dem Eintritte der ersten Ueberschwemmungen zur Beseitigung und Vinderung der unmittelbaren Noth mit Ermächtigung des Kaisers 500,000 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Generalstaatskasse überwiesen. Durch Privatammlungen sind ferner gegen 300,000 M. aufgebracht worden, welche ebenfalls dem Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt worden

sind. Mit dieser Summe von zusammen gegen 800,000 M. konnten die augenblicklichen Bedürfnisse befriedigt werden.

Der „Allg. Ztg.“ wird gemeldet: Kriegsminister v. Kameke konferirte letzter Tage wiederholt mit dem Kaiser; als Gegenstand der Unterredung werden Pläne über Truppendislokationen an der Ostgrenze und Vermehrung der Artillerie vermutet. Für letztere plaidirt lebhaft der jetzige Generalinspekteur der Artillerie v. Voigt-Rheg (früher Direktor im Kriegsministerium).

Oesterreich-Ungarn.
Unter den Kundgebungen für Gambetta ist eine aus Wien zu erwähnen, lautend: „Wir, Söhne des kroatischen Volkes, vergießen Schmerzens Thränen am Grabe des großen französischen Patrioten, des Schöpfers und Retters der großen Republik. Wir halten in Gambetta unsere letzte Hoffnung. Die kroatischen Studenten Wiens. — Noch deutlicher spricht ein Telegramm aus Agram, an Grevy gerichtet. Dasselbe lautet am Schluß: Das Licht der Wahrheit strahlt vor allem von Frankreich aus, und dieses Licht begeistert auch uns Kroaten, die wir durch den deutschen Geist vergiftet sind. Wir nehmen Theil an Ihrer Betrübniß über den Verlust des großen Gambetta, dieses Vorkämpfers der Verbrüderung der romanischen u. slawischen Völker gegen die deutsche Finsterniß.“

Eine weitverzweigte geheime Gesellschaft Irredenta steht zwischen Italien und Oesterreich. Es sind junge, hirnerkrankte Brauseköpfe, deren Augen größer sind als der italienische Wagen; sie wollen Triest und Trient Oesterreich entreißen und Italien einverleiben und gefährden durch ihr kopfloses Treiben immer von neuem ein gutes Vernehmen mit Oesterreich, während Italien nichts nöthiger hat als Frieden und Ruhe. Die Irredentisten sind zugleich Republikaner. Zwei unbärtige Gejellen der Gesellschaft haben, der eine ein Schneider, der andere ein Druckerlehrling, Steine nach dem Wagen des österreichischen Gesandten in Rom geschleudert und Pistolenkugeln auf das österreichische Wappen abgefeuert. Die Minister scheinen mit den Irredentisten nach dem Recepte zu verfahren: wach mir den Pelz und mach' mich nicht naß!

Frankreich.
Paris, 5. Januar. General Chanzy war zu Rouart (Ardennen) am 18. März 1822 geboren. Am 22. Oktober 1870 wurde er von der Regierung der Nationalverteidigung zum Divisionsgeneral ernannt und im November zum Kommando des 16. Armee-corps berufen. Er nahm mit Ruhm an dem Kampfe von Coulmiers theil. Nach der Abberufung des Generals d'Aurelle de Paladines übertrug ihm Gambetta das Oberkommando der zweiten Loire-Armee. (Die erste befehligte Bourbaki.) Im 10. Juni 1873 ernannte ihn Mac-Mahon zum General-Gouverneur von Algerien. Im Jahre 1875 wurde er in den Senat gewählt. Später wurde er Vorschauer Frankreichs in St. Petersburg. Eben jüngst ist der Name Chanzy's wieder in den Vordergrund getreten, indem man ihn dem Gambettistischen General Campenon gegenüber als den künftigen Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik bezeichnete. Einige Blätter glauben, den Deutschen zuzurufen zu müssen, sich über die für sie so günstigen Todesfälle Gambetta's, Chanzy's und Stobeleff's nicht allzu sehr zu freuen. (St. A.)

Paris, 6. Jan. Der Tod Chanzy's macht einen tiefen Eindruck, der durch den Fieberzustand Léon Say's noch erhöht wird. Bismarck wird offen beschuldigt, nach Stobeleff auch die französischen Gegner Deutschlands beseitigt zu haben. Der „Gaulois“ verlangt dringend eine Autopsie Chanzy's.

Paris, 6. Januar. Der Zug der der Leiche Gambetta folgenden Menschenmenge bis zum Eintritt in den Friedhof dauerte drei Stunden und umfaßte 200—300 000 Menschen. Der Leichnam wurde provisorisch in einem Grabgewölbe beigesetzt. Nur die Verwandten und Freunde Gambetta's hatten Zutritt zum Friedhofe. Morgen oder Montag wird der Leichnam nach Nizza gebracht. Der dortige Munizipalrath beschloß, die Kosten der Beerdigung Gambetta's auf die Stadt zu übernehmen und dem Boulevard St. Philippe den Namen Gambetta beizulegen.

Paris, 6. Jan. Kurz vor 10^{1/2} Uhr wurde der Sarg Gambetta's unter dem Donner der Kanonen und dem Präsentiren der Truppen auf einen

sechspän
6 Borre
Sarg n
gen wa
Ihr sey
einen g
Zwölft
wegung.
Berwan
Grevy,
puitie
Ordn
Fahne
Mit Au
waren
Publiku
spiele
bewegt
beziehe
schöne
P
Gambet
herber
waren
Paris
ferner
Straßb
am Gro
daß bei
gräbniß
barn v
Wort.
tont.
trugen
stand:
Die Fre
jeht, na
ten sich
sich der
wöhnlich
Publiku
hat emp
schönste
eine St
P
hat sich
Nachmit
bon vou
roul
men; er
eintreten
licher W
zu entg
schreiten
sandte i
Deroulé
W
jedem d
fulates
Inhalts
Oesterre
danks“;
Die Blo
D
Ginschei
überschw
himmelu
nicht ver
Versamm
men lieg
Schlupf
lichen B
beiter zu
ses Nas
sen!“ E
digung

namen gegen
Bedürfnisse

Kriegsminister
bederholt mit
credung wer-
an der Ost-
e vermuthet.
Generalinspek-
her Direktor

Gambetta ist
Wir, Söhne
erzentränen
atrioten, des
publik. Wir
ffnung. Die
flicher spricht
by gerichtet.
der Wahrheit
d dieses Licht
durch den
Wir nehmen
ust des gro-
Berbrüderung
n die deutsche

chaft Irre-
ich. Es sind
Augen grö-
vollen Triest
Italien ein-
ofes Treiben
mit Oester-
at als Frie-
und zugleich
der Gesell-
andere ein
n des öster-
ert und Bi-
appen abge-
Iredentisten
mit den Pelz

hazy war
22 geboren.
r Regierung
general ex-
do des 16.
hm an dem
Abberufung
übertrag ihm
eiten Voire-
.) Am 10.
um General-
1875 wurde
be der Bot-
Eben jüngst
Borbergrund
ischen Gene-
igen Kandid-
t bezeichnete.
zurufen zu
n Todesfälle
cht allzu sehr
(St.-A.)

nzy's macht
ieberzustand
d wird offen
ffischen Geg-
r Gaulois"
s.
er der Leiche
s zum Ein-
den und um-
nam wurde
gelegt. Nur
ta's hatten
Montag wird
Der dortige
Beerdigung
en und dem
ambetta bei-
Uhr wurde
er der Ka-
n auf einen

sechsspännigen Leichenwagen gehoben; voraus kamen 6 Boorretter und 3 Wagen mit Kränzen, sodann der Sarg mit der verhüllten Trisolor. Der Leichenwagen war mit Palmen und Blumen bedeckt. Um 10 1/2 Uhr setzte sich der Zug, so groß wie man noch nie einen gesehen, über den den Concordienplatz und die Livollstraße nach dem Boulevard Sebastopol in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten zunächst die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, dann Grévy, die Minister, Generale, Senatoren und Deputirte. Ueberall herrschte die größte Ruhe und Ordnung. Ueberall zeigten sich Trauerjahren; die Fahnen aller Regimenter waren mit Flor umhüllt. Mit Ausnahme der von dem Zug passirten Straßen waren die Häuser in Paris fast menschenleer. Das Publikum schien mehr neugierig dem schönen Schauspiel zuzusehen, als von tiefer nationaler Trauer bewegt zu sein. Es wurden wenige Hüte beim Vorbeiziehen abgenommen, jedoch manche Vereine und schöne Blumenkränze lebhaft bellatscht. (Sch. B.)

Paris, 8. Jan. Der pompösen Bestattung Gambetta's wurde namentlich durch die Ehre ein herber Beigeschmack für Deutschland verliehen. Es waren im Zuge sieben elsässische Gesellschaften aus Paris und die elsässisch-lothringische Freimaurerloge, ferner die Mitglieder des deutschen Reichstages für Straßburg und für Metz. Herr Kable hätte auch am Grabe reden sollen, die Regierung fühlte aber, daß bei einem auf Staatskosten veranstalteten Begräbniß eine solche Demonstration die deutschen Nachbarn verlegen müßte, und Kable verzichtete aufs Wort. Der Revanchegebanke wurde überhaupt betont. Die Jöglinge des Lycéums Louis le Grand trugen einen Kranz, auf dessen Bändern geschrieben stand: „Für Gambetta, den Mann der Revanche!“ Die Franzosen lieben mit dem Feuer zu spielen und jetzt, nachdem Gambetta und Chanzy todt sind, richten sich die Augen auf den General Gallifet, der sich bereits im „Gaulois“ auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg der Interviewung dem französischen Publikum als Patriot und Nachfolger Gambetta's hat empfehlen lassen. Er versicherte, seines Lebens schönster Traum sei, daß ihm einstens in Straßburg eine Statue errichtet würde.

Paris. In der Todtenklage um Gambetta hat sich eine fast komische Episode eingeschlichen. Am Nachmittag des 5. trafen nämlich im Palais Bourbon vor dem Katafall der Patriotenliga-Held Deroulde und Mayer von der „Lanterne“ zusammen; ersterer schrie laut, wer es gewagt habe, Mayer eintreten zu lassen, der Gambetta stets in schändlicher Weise angegriffen habe. Mayer begann heftig zu entgegnen und nur Dank dem energischen Einschreiten der Polizei wurde Keilerei vermieden. Mayer sandte in Folge dieses Zwischenfalls seine Zeugen an Deroulde ab.

Marseille, 8. Jan. Heute früh wurden an jedem der beiden Eingänge des österreichischen Konsulates italienisch geschriebene Plakate folgenden Inhalts angeheftet gefunden: „Tod dem Kaiser von Oesterreich, dem Henker Italiens und Mörder Oberbalkans“; unterzeichnet waren sie: „die Italiener.“ Die Plakate wurden von der Polizei beseitigt.

Die Pariser Arbeiterbevölkerung fällt über das Hinscheiden Gambetta's ein Urtheil, das von den überschwenglichen Empfindungen der offiziellen Kreise himmelweit verschieden ist. Man hat es dem Todten nicht vergessen, daß, als man ihn in der bekannten Versammlung von Belleville nicht zum Reden kommen ließ, er ausrief: „Ich werde Euch in Euren Schlupfwinkeln aufsuchen.“ In einer der volksthümlichen Weintneipen Belleville's verstieg sich ein Arbeiter zu der Aeußerung: „Gut, daß er todt ist, dieses Ras hätte uns in vierzehn Tagen erschießen lassen!“ Ein noch junger Mann trat für die Vertheidigung des Todten ein; es bekam ihm aber schlecht;

Alles ergriff Partei gegen ihn; er wurde mit Prü- gekn aus der Weintneipe hinausgeworfen. Ueber- haupt gibt sich in Belleville neuerdings ein noch mehr antigambettinischer Geist kund, als dies früher der Fall war. In fast allen Kneipen und fast immer in höchst cynischer Weise drückte man seine Freude aus, daß man für immer des Mannes „von Cahors“ entledigt sei.

England

London, 8. Jan. Gestern früh hat zwischen der von New-York kommenden City of Brussels und dem Dampfer Kirby Hall, welcher auf einer Versuchsfahrt von Glasgow nach Liverpool sich be- fand, 20 Meilen von Liverpool, ein Zusammen- stoß stattgefunden, in Folge dessen die Brussels sank. Von der Mannschaft sind 8, von den Passa- gieren 2 (Stallener) ertrunken. (Sch. W.)

London. Gladstone ist krank. Sein Arzt wurde telegraphisch nach Hawarden berufen.

Die Schwierigkeiten einer freundlichen Ausein- andersehung zwischen der Pforte und England in Betreff Egyptens dürften bald aus dem Wege ge- räumt sein.

Rußland

Nabezu 2000 Andächtige füllten am Weihnachtstage die Kirche in Kumo in Finnland, als Feuer gerufen wurde. Alles drängte nach den Thüren, aber diese öffneten sich nach innen und waren von der eingeleiteten Menge verstopft. Als sie endlich brachen, waren viele Leute erdrückt, Hunderte schwer verwundet; von denen, die aus den Fenstern der Emporen gesprungen waren, waren mehrere todt und andere hatten Bein- und Armbürche erlitten — und der Feuerlärm war ein fasslicher!

Amerika

Die Deutschen in New-York haben der „Frankf. Ztg.“ für die Uebersehwemmen im alten Vaterland 11,000 M telegraphisch zugehen lassen. Weitere 10,000 M sind aus jener Stadt von dem Präsidenten der Northern Pacific, einem geborenen Pfälzer, dem pfälzischen Hilfscomité übermittlelt worden.

Von der Liebe Gnaden.

(Schluß.)

Die Gräfin hatte längst zu Ende gelesen und noch immer waren ihre starren, thränenlosen Blicke auf das Papier gerichtet.

Also die Gattin eines Mörders war sie gewe- sen, hatte jahrelang eine Diebin — eine Zuchthäus- lerin zur Vertrauten gehabt, hatte um ihrerwillen ihren einzigen Sohn enterbt — das war zu viel für ihren Stolz.

Und seine, die Tochter jenes Edlen, hatte sie heute hart und grausam von ihrer Schwelle gewiesen, hatte ihre Großmuth mit solchem Unbath belohnt!

War es eine Schicksalsfügung, daß die Flam- men des Kamins nur die äußere Hülle, nicht das Geheimniß selbst verzehrten?

War es denn noch möglich, das Geschehene wieder gut zu machen durch aufrichtige Reue und Buße, durch wahre Demüthigung vor Gott?

Und wieder klang hell und vernehmlich das Glockengeläute vom nahen Dorfe herüber. Ernst und mahnend, mächtig und feierlich hallten die Töne in dem hohen Gemache wieder und suchten den Weg zum Herzen der Schloßherrin.

Und die Eindrücke ihres Herzens löste sich end- lich — die alte Dame sank auf ihre Kniee zum lan- gen, inbrünstigen Gebete.

Dann erhob sie sich rasch, mit jugendlicher Leich- tigkeit eilte sie zur Klingel und schellte.

Marianne erschien. „Ist mein Sohn schon abgereist?“

„Bereits vor 2 Stunden mit jener Theater- prinzeßin und ihrem Kinde,“ klang es mit unverho- lener Schadenfreude von den Lippen der Dienerin.

Die Gräfin erblickte. „Sollte es schon zu spät sein?“ flüsterte sie bebend, dann sich zu Marianne wendend, sagte sie stolz und gebieterisch:

„Daß den Kutscher sofort anspannen, ich will zur Stadt fahren. Was Dich betrifft, Marianne Werner, verabscheuungswürdiges Geschöpf, daß Du Dich in mein Vertrauen stahst und im Begriffe warst, zu Deinen früheren Verbrechen noch ein neues zu be- gehen, so danke es dem heutigen Weihnachtsfeste und jenen eben verhallten Glockenklingen, daß ich Dich nicht auf's Neue dem Zuchthause überliefere, und Dir nur befehle, noch am heutigen Abende mein Schloß für immer zu verlassen.“

Leichenblaß, mit verlagenden Knieen und ver- hülltem Gesichte wankte die Verworfenen aus dem Zimmer. —

Nach einer halben Stunde sah die Gräfin im Wagen und fuhr eilig in der Richtung nach W . . . zu. Sie mußte auf dem Wege das benachbarte Kirch- dorf passiren.

Mitten im Dorfe, am Gotteshause, hielt plöz- lich der Kutscher, seinen Weg versperrt stehend.

Die alte Dame blickte erstaunt aus dem Wagen- fenster, da sah sie vor der Kirchenthüre eine Extra- post halten. Eine freudige Ahnung, ein schneller Entschluß durchzuckte ihr Inneres.

Sie verließ hastig den Wagen und trat in die hell erleuchtete Dorfkirche, worin soeben die Christ- mette gefeiert wurde.

Die Predigt war bereits zu Ende, die andäch- tige Gemeinde empfing den Segen, als die hohe Ge- stalt der Gräfin im Schiff der Kirche erschien. De- muthsvoll das Haupt neigend, sank sie im stillen Ge- bete vor dem Altar auf die Kniee.

Da klangen vom Chore herab plözlich die Töne der Orgel mächtig ergreisend durch das Gotteshaus und, sich ihnen anschnügend, so klar und so gloden- rein, eine Engelsstimme, welche die Geburt des Hel- lands jubelnd verkündete.

Und es mußte in Wahrheit ein vom Himmel gesandter Engel sein, jenes süße Madonnengeßicht da oben auf der Empore mit dem blonden, es wie Glo- rienschein umstrahlenden Haare, welches das Hosiannah und Hallelujah so begeistert erschallen ließ, welches das „Ehre sei Gott in der Höhe“ mit so wunderba- rer, süßer, zu Herzen dringender Stimme hinauslang in die stille, heilige Christnacht.

Tief ergriffen lauschte die andächtige Gemeinde, ein solcher himmlischer, der Erde kaum anzugehörender Gesang war in der kleinen Dorfkirche noch nie gehört worden.

Die Gräfin hatte längst das niedergefallene Haupt erhoben und schaute entzückt, verklärten Antlitzes hinauf zu der blonden Frauengestalt auf der Empore.

Die Stimme war verhallt, die Orgeltöne schwiegen, Maria trat mit vor Begeisterung strahlenden Blicken, mit hoch gerötheten Wangen wieder zu ihrem Gatten.

Da rauschte hinter ihr eine seidene Schleppe, ein weicher Arm legte sich um ihre Schulter und eine tieferregte, bebende Stimme flüsterte:

„Meine Tochter, eine Reuige, die ihre Schuld tief und bitter empfindet, bittet Dich um Deine Ver- gebung. Du hast allen Christen hier den Himmels- frieden verkündet, laß ihn auch mir, der Irrenden, der von Gott Entfremdeten, durch Deine verzeihende Liebe zu Theil werden.“

Und Maria zog mit überströmenden Thränen die Gräfin an ihre Brust und drückte den ersten Toch- terkuß auf die hohe weiße Stirne der alten Dame.

Sie faßte des Gatten Arm und den Knaben an der Hand und beugte das Haupt, um den mütterli- chen Segen zu empfangen.

Dann traten die so neuverbundenen, glücklichen Menschen hinaus in die schöne, sternenhelle Christnacht und draußen unter Gottes freiem Himmel fühlten sie innig umschlungen die volle Weiße der Himmelsbot- schaft: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlge- fallen!“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altenstaig.
Brennholz-Verkauf
am Dienstag den
16. Januar,
Nachmitt. 2 Uhr,
aus Grashardt, Abth. 3 und 4 und
Nonnenwald, Abth. 3: 70 Km. tann.
Prgl. u. Anbruch, 187 Km. nicht aus-
geprägtes Nadelreis und 320 Km.
Schlagraum.

Revier Altenstaig.
Brennholz-Verkauf
am Freitag den
19. Januar,
Vormitt. 10 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Schönbrunn aus
Buhler 3, 19 und 23 und Scheidholz
von Buhler: Km.: 247 Nadelh.-Schtr.,
Prgl. u. Anbruch und 70 ungeb. im
Walde liegendes Nadelh.-Reis ad.

Wildberg.
Bewerber-Ausruf.
Befähigte Bewerber um die hier er-
ledigte Stelle eines Gemeindevor-
warts wollen sich unter Vorlegung
etwaiger Zeugnisse über ihre Tüchtig-
keit binnen 8 Tagen bei der unterzeich-
neten Stelle melden.
Den 13. Januar 1883.
Stadtschultheißenamt.

Magold.
Gefunden wurde ein
Indigosad.
Der recht-
mäßige Eigenthümer wolle
solchen innerhalb 14 Tagen
hier abholen.
Stadtschultheißenamt.
Engel.



**Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf**

am Freitag den 12. Januar im Distrikt Millberg, Abth. Buch:
350 Km. eichene Scheiter u. Prügel,
25 Km. Nadelholzscheiter u. Prgl.,
20 Km. eichenes und tannenes
Stochholz,
4000 Laubholz- und
200 tannene Wellen.
4 Loose Schlagraum.
Das eichene Spaltholz kommt später
zum Verkauf.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der Straße nach Rohrdorf bei der
Schafbrücke.

Gemeinderath.

**Stadtgemeinde Wildberg.
Weg-Altford.**

Am Mittwoch den 17. Januar,
Vormittags 11 Uhr,
wird die Ausführung eines Feldwegs
bei der Guttenbrücke im Kostenvoranschlag
von 180 Mark (excl. Beschotterung) auf
hiesigem Rathhause in Altford gegeben,
wobei inwischen Plan, Voranschlag und
Bedingungen einzusehen sind.

Tüchtige Altfordliebhaber sind hiezu
eingeladen.
Den 8. Januar 1883.

Gemeinderath.

**Gündringen.
Stangen-, Klob- &
Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 17. d. M., von
Vormittags 9 Uhr
an, verkauft die hiesige Gemeinde aus
ihrem Wald Blatten am Vollmaringer
Böthen

- 1400 Stück Hopfenstangen von 5 bis 9 m lang (Nothtannen),
- 700 Stück Stangen von 10 bis 16 m lang,
- 50 Stück Langholz, darunter 32 Stück 5. Klasse,
- 20 Stück Säglöße,
- 56 Km. Scheiter- u. Prügelholz.

Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderath.

**Revier Pfalzgrafenweiler.
Klein-Nußholz-Verkauf**

am Mittwoch den 17. Januar,
Vormitt. 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler
aus Kreuzbuch, Stuywäldle, Saibles-
teich und Glaswies: 230 buch, Wä-
ner-, 2061 Nadelh.-Bau-, u. Gerüst-
und 6010 rothtann. Hopfen-Stangen,
sowie 22280 Floschweiden.

**Revier Thumlingen.
Brennholz-Verkauf.**

Aus den Staatswaldungen Döbele II., 9 und 10 und
Scheidholz aus Döbele
am Freitag den 12. Januar
in Altmittfra in der Linde
Morgens 10 Uhr:
21 Km. tann. Schtr., 44 Km. tann.
Prgl., 12 Km. dto. Anbruchholz.

**Bitte um Gaben für die Ueberschwemmten
am Rhein.**

Es bedarf keiner Schilderung mehr, in welch gräßliches Elend ein großer
Theil unserer Mitbürger am Rhein durch die jüngste Wassernoth gerathen ist,
es genügt zu sagen, daß Zehntausende obdachlos und mittellos dem strengen
Winter entgegengehen und auf die allgemeine Wohlthätigkeit angewiesen sind.
Von einem Comité im Frankenthal dazu aufgefordert, wende ich mich
daher an meine Mitbürger mit der Bitte um Gaben an Geld oder Kleidungen
und Naturalien aller Art, für deren Empfang und Ablieferung ich f. B. in
diesem Blatte Mitteilung ertheilen werde. Die erste Hilfe ist die dringendste.
Nagold, 8. Januar 1883.

L. Sautter.

Gaben nimmt auch in Empfang die Redaktion d. Bl.

Das
Gartenbuch für Millionen.
Preis 1 Mark.
Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pfg. in Frankomarken erfolgt
frankirte Zusendung.
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei be-
ginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch
zu verschaffen, welches stets vorrätzig ist am
**Vereins-Centrale Frauendorf,
Post VILSHOFEN in Bayern.**

Anzeige!

Unterzeichneter behandelt nach den neuesten Erfahrungen der
Homöopathie insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatl. Regel-
störungen, Weißfluß, Bleichsucht u. Ferner männliche Schwäche, un-
freiwillige Samenergießungen und andere geheime Krankheiten.
Bettnässen, dicke Hälse, Hühneraugen und Warzen beseitige in
den meisten Fällen sicher, Balggeschwülste entferne ich ohne zu schnei-
den. Drüsen und Knochengeschwüre, sowie Krampfadern und Fuß-
geschwüre behandle mit bestem Erfolge.
Schwangeren Frauen empfehle ein bedeutendes Geburtserleich-
terungsmittel.
Reihenbei führe ich das Neueste in Bruchbändern und Ban-
dagen für Wintervorfälle.
Am nächsten Sonntag den 14. d. Mts. bin ich wieder von
Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Hirsch“ in Nagold
zu sprechen.
Maichel, Homöopath, Wundarzt und Geburtshelfer.

Nagold.
**750 Mark
Pfleggeld**
sind gegen gefällige Sicherheit sogleich
zum Ausleihen parat.
Kaufer, Kleiderhändler.

Nagold.
**Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.**
Winter-Abendschulen betreffend.
Nachdem der Ausschuss des land-
wirthschaftlichen Bezirks-Vereins in sei-
ner Sitzung vom 28. Oktober v. J. auf
Anregung l. Centralstelle für die
Landwirthschaft beschloßen hat, damit
auch der bäuerliche Landwirth befähigt
und daran gewöhnt wird, bei seinem
landwirthschaftlichen Betrieb die nöthi-
gen Aufzeichnungen zu machen, mit an-
deren Worten, auf möglichst einfache
Weise Buch zu führen, den Schülern
der Winter-Abendschulen die „land-
wirthschaftliche Buchführung“ von Fritz
Möhrlin, sowie für jede Winter-Abend-
schule das für die Hand des Lehrers
bestimmte, den Gebrauch des Schreib-
buchs durch ein vollständig ausgeführt-
es Beispiel erklärende Schriftchen „die
Buchführung des kleineren Landwirths
von F. Möhrlin“ unentgeltlich abzu-
geben, so werden die Herren Lehrer an
den bestehenden Winter-Abendschulen
gebeten, die Anzahl der pro 1882/83
die Winter-Abendschule besuchenden

Jünglinge binnen 8 Tagen hieher an-
zugeben, um die erforderliche Anzahl
der Exemplare bestellen zu können.
Den 8. Januar 1883.
Vorstand des landwirthschaftlichen
Bezirks-Vereins: Gäntner.

Danksgiving.
Mein lieber Vatte
Ludwig August Hoyer,
Spinnereibesitzer,
hatte während seines langen
Krankensagers so manche
Theilnahme und Liebe erfah-
ren, daß ich hiesfür meinen
herzlichsten Dank ausspreche.
Besonderer Dank sei aber gesagt allen
denen, die ihn durch die zahlreiche Lei-
chenbegleitung, besonders von auswärts
und von Seiten des hiesigen Militär-
Vereins, noch zu ehren suchten.
Die trauernde Wittwe:
Catharine Hoyer,
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.

Rothfelden.
Milchschweine-Verkauf.
Nächsten Samstag
den 13. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,
verkaufe ich 9 Stück
schöne halbenglische
Milchschweine.
Zu gleicher Zeit wird eine gut er-
haltene **Brückenwage** verkauft.
Löwenwirth Seeger.

Verloren! gieng am
Freitag vom
Nagolder
Bahnhof bis zum Wald-
dorfer Chausseehaus ein
brauner **Leberzieher.**
Der gegenwärtige Besitzer
wolle denselben gegen Belohnung in
der Expedition d. Bl. abgeben.

Nagold.
**Bäckerei-Einrichtung- &
Fahrrad-Verkauf.**
Am nächsten Samstag den 13. Jan.,
von Vormittags 9 Uhr an,
verkaufe ich alle zur Bäckerei gehörigen
Geräthe, sowie einige Fahrräder, beste-
hend in Kleiderkästen, Beistühlen, Säber,
Krantstände, auch ein Pflug und sonst
noch einige Hausgeräthe.
Bäder Kemmler's
Wittwe.

Ein ärztlicher Bericht über be-
sonders
empfehlenswerthe Heilmittel wird
an Kranke, welche sich vor Geldaus-
gaben für unnütze Nixturen schämen
wollen, gratis und franco versandt von
Nichter's Verlags-Kunstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Auf Sichtmaß wird in eine Beamten-
familie ein ordentliches, ehrliches Mäd-
chen gesucht. Näheres bei
der Redaktion d. Bl.

Nagold.
Schönes, unberegnetes
Haberstroh,
sowie auch
Heu und Dohnd
verkauft zu laufendem Preis
F. W. Bischer.

Nagold.
30-40 Wagen
E I S,
per Ctr. oder per Wagen, kauft
Schiffwirth Kaufer.

Nagold.
**Bis auf Weiteres kann
wegen Mangel an Raum
keine Nothtannen-Zapfen
mehr annehmen**
Ch. Geigle.

Nagold.
Museums-Gesellschaft.
Freitag den 12. Jan., Abends 8 Uhr,
Abstimmung über ein
Aufnahmegesuch.

Theater in Nagold.
Im Saale des Gasthofs „Hirsch“.
Donnerstag den 11. Januar:
Die blutige Marquise
oder:
Der Graf von St. Germain.
Schauspiel in 5 Akten v. A. Prig.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet
ergerst ein
Georg Korb.
Kassensöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
I. Platz 70 S. II. Platz 40 S.
III. Platz 20 S.